

des Österreichischen Inkunabel-Zensus) der Oberösterreichischen Landesbibl. bisher nur sehr unzureichende Beschreibungen vorliegen, auch wichtige Grundlagenforschung für die spätm. Bibliotheks- und Kulturgeschichte im Allgemeinen.

M. W.

Max SCHMITZ, Neuzugang einer St. Mattheiser Handschrift in der Luxemburgischen Nationalbibliothek (BnL, Ms 875), Kurtrierisches Jb. 60 (2020) S. 73–86, geht auf eine um 1479 zu datierende Sammlung theologischer Texte (Augustinus, Thomas von Aquin, Heinrich von Langenstein) aus St. Matthias vor Trier ein, bei der sich gegenüber einem Katalog von ca. 1530 Verluste mehrerer Bestandteile zeigen. Der Codex kam erst 2019 nach Luxemburg, während er vermutlich schon aus dem Nachlass des Joseph von Görres in den Handel gelangt war.

Otfried Krafft

Per una storia delle biblioteche dall'antichità al primo rinascimento, a cura di Antonio MANFREDI con la collaborazione di Francesca CURZI / Stefania LAUDONI (La casa dei libri – Quaderni della Scuola di Biblioteconomia 3) Città del Vaticano 2019, Bibl. Apostolica Vaticana, 287 S., ISBN 978-88-210-1016-3, EUR 20. – Aus der jährlichen Vorlesung zur Bibliotheksgeschichte im Rahmen der Scuola Vaticana di Biblioteconomia hervorgegangen, zielt der vom Hg. konzipierte und unter seiner Anleitung von verschiedenen Absolventen der Scuola verfasste Band auf einen handlichen Überblick über die Bibliotheksgeschichte des MA und der Renaissance. Als Unterbau hierfür bietet der erste Abschnitt („Antichità – Lineamenti“) eine knapp 70 Seiten umfassende Skizze der Geschichte der Bibliotheken vom Alten Orient bis in die Spätantike. Der anschließende Hauptteil behandelt zunächst die Geschichte von Büchersammlungen vom Früh- bis ins Spät-MA (bischöfliche, Kloster-, Kapitelbibliotheken, Büchersammlungen der neuen Orden, Kurie, Universitäten usw.) und anschließend des italienischen Renaissance-Humanismus (Petrarca, Boccaccio, Salutati, Niccoli, Papsttum usw.). Die jeweils um die zehn Seiten starken Beiträge zu den einzelnen Themen verzichten auf Fußnoten (allfällige Hinweise auf Spezialliteratur werden in Klammern im Haupttext gegeben) und bieten am Ende jeweils weiterführende Literatur, die sich fast ausschließlich auf italienische Publikationen beschränkt (im Kapitel zur Hofschule und -bibliothek Karls des Großen werden neuere Publikationen der französischen und deutschen Forschung konsequent ignoriert); die Einleitung des Hg. skizziert die bisherige Forschung und die Methoden der Bibliotheksgeschichte. In dieser Einleitung finden sich zwei sehr wichtige Einschränkungen, die man auch im Titel des Bandes hätte berücksichtigen müssen, um künftige Benutzer nicht in die Irre zu führen: Behandelt werden (abgesehen vom Abschnitt über die Antike und dem Unterabschnitt über Karl den Großen und die Hofbibliothek) praktisch ausschließlich italienische Büchersammlungen und hier wiederum (abgesehen von der Zeit des Humanismus) vorrangig institutionelle Bibliotheken, während individuelle Büchersammlungen für das Hoch- und Spät-MA fast völlig ignoriert werden. Insofern hätte man auch den in der Einleitung des Hg. mehrfach verwendeten Begriff „manuale“ für den Band vielleicht eher vermei-